

31. 12. 1926 Fr

A

J: Besprechung: "Aus dem Wunderland der Tiere"

Wie könnte dies Buch anders heißen, als: Aus dem Wunderland der Tiere. Hund, Käze, Fuchs, Hase, Reh, gel, Maus, Frosch, Eichhörnchen, Rebhuhn, Schaf, Labe, Ente, Hahn und Huhn und Küchlein, Grille, Biene, Käfer, Heuschreck, Schnede, usw. usw. in sebigen Vollbildern, an denen die Großen und die kleinen sich gleichermaßen freuen, weil die Tiere da so lästlich vermenschtlich sind, daß man sie reden hören glaubt. Jedes redet für die Phantasie von groß und klein die Sprache, die seiner Physiognomie angemessen ist. Das kann man nicht so klar und einfach sagen, aber das empfindet jeder beim Anblick dieser Tiergesichter. Du hörst den Fuchs schlau parolieren und sagen, er sei es ja nicht gewesen und was er denn wieder von ihm wollen — während ihn der Drahthaar und der Setter als Schuhmann und Förster mit dem Strick um den Hals absühren und das ganze Mors zusieht: Der Vater Hase hängt die lange Peisse bei der Hirzeltür heraus, Mama Lampe steht daneben und denkt: Wie kann man nur so schlecht sein! Die Gänse schnattern zum Fenster heraus und der Ziegenbock gibt seinen Senf dazu und die Küchlein laufen herbei, um sich den Erbsetznd ihres Geschlechts aus der Nähe zu betrachten. Die Komposition ist meisterhaft, das Bild ist voll Dramatik, die eigene Art von Aquarell, dessen zarte Lavierung den Figuren und Gründen eine besondere Weichheit gibt, die leichte Faßbarkeit trotz reichster Fülle sind ebensoviiele Vorzüge, die der Arbeit des Zeichners und Malers H. Warns nachgerühmt werden müssen. Jedes Kind muß doch schon vor Freude jauchzen, wenn es auf dem Titelbild sieht, wie die Eule aus dem hohlen Baum mit dem Fernrohr Ausblick hält, wie der Eber als Wilderer mit dem grünen Jägerhütchen und dem Dolch im Gürtel sich ein Opfer erängt, wie die Hasensammler auf der Wanderschaft ist, wie alle paar Zoll ein neues Detail für eine neue Geschichte neu Anknüpfungspunkt abgibt, und wie die Heinzelmännchen alles in ihr Buch zeichnen und zwei Raben ihnen interessiert zuschauen.

Haben Sie schon ein kleines Mädchen beobachtet, wie es eine Käze heimste und liebkoste und knutschte? Seien Sie sicher, mit demselben Bedürfnis des Unserzdrückens wird es nach diesem lästlichen Buch die Arme ausstrecken.

Mit dem Gesagten sind kaum zwei von den zwölf Vollbildern von Hans Warns erwähnt, schon allein das Vorsatzpapier wäre eine Besprechung wert, und der Text, der uns mit Hans und Ilse durch das Wunderland der Tiere führt — U. W. ist er unterzeichnet — röhrt zweisellos von jemand, der viel mit Kindern umgeht, in ihrem Innern Beschuld weiß und erfahren hat, wo man sie fassen muß, damit sie einem willig folgen.

Das Buch kostet fünf Mark.

Hätten Sie es gesehen, so würden Sie sagen: hm, fünf Mark ist für uns viel Geld, aber wir haben schon dreißig und vierzig Franken für Dinge ausgegeben, die viel weniger wert waren, als ein Kinderherz voll Freude und eine Kinderphantasie voll farbiger und anregender Vorstellungen, die alle zur Natur führen.

Abreißkalender.

Manche Buchbesprechungen schreibt man, um Autor oder dem Verleger eine Genugtuung zu bereichern, um dem geneigten Leser, manche, um sich eine Freude zu machen.

Diese ist eine von der leichtgenannten Art. Ich zwar sicher, daß der Autor, der Zeichner und Verleger ebenfalls mit Bestredigung davon Nehmen werden, und daß mir mancher Leser für Hinweis danken wird. Aber das ist Nebensache, schreibe dies zu meinem eigenen, innigen Vergnügen.

Es handelt sich um ein Buch, an dem alles und liebenswert ist, sogar die Verlegerfirma ist Gottlob Koelle und wohnt in Wernigerode am Harz. Also nicht in Berlin, nicht in Frankfurt, nicht München, nicht in Leipzig, nicht in irgend einer Großstadt, die nach Steinöhlen und Asphalt und Asphalt riechi, sondern in Wernigerode am Harz. Sie essen, ja, der Harz, mit dem Broden, wo die Hegen immer sterben, die Rößtrappe, der Mügdesprung, der Ennenduft — denn im Harz muß es doch nach Tannen riechen — und Wernigerode, mit dem Schloß der Grafen Stolberg und seiner berühmten Bibliothek. Von dort kommt dies Buch. Man sieht und sieht es an. Denn es dusjet nach Schnee und Tannen und Biesen und Heu und Blumen, nach feuchtem Jägerden und nach den Fellen aller Tiere des Waldes, nach Mäusen und Insekten, nach Freiheit und heimnisvollen Nächten und sonnigen Tagen.

Vendredi 31. 12. 1926